

Forum Nachhaltigkeit 18. Juni 2018 im Bundeskanzleramt
- Kurzdarstellungen teilnehmender Institutionen/Organisationen -

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e. V. – AGF

Verantwortungsbewusstsein für die nächste(n) Generation(en) liegt bei Familien auf der Hand und wird unmittelbar gelebt: Eltern sorgen für die Zukunft ihrer Kinder und Enkel, umgekehrt tragen Kinder für ihre älter werdenden Eltern Sorge. Auch lernen Kinder in Familien bereits frühzeitig, Verantwortung für andere Kinder der gleichen Generation zu übernehmen.

Familien können mit ihrem Verhalten wichtige Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung leisten, sie sind umgekehrt jedoch auch häufig am Ende der Kette diejenigen, auf die Entwicklungen wirken. Dabei spiegeln sich jeweils die einer Nachhaltigkeitsstrategie natürlicherweise inne liegenden Dilemmata und Fragen nach Prioritäten wider. Familien streben danach, solche Zielkonflikte aufzulösen und sind dabei auf entsprechende Unterstützung und Rahmenbedingungen angewiesen. Die Familienorganisationen unterstützen die Familien dabei und arbeiten an der Erstellung der maßgeblichen Rahmenbedingungen mit.

Insofern gibt es zahlreiche SDG, die Wirkung auf Familien haben oder für die sie Wirkung entfalten können: SDG 1, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16. Die AGF arbeitet national und in den Europäischen Netzwerken insbesondere in Hinblick auf die SDG 1, 4, 5, 11 und 12.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände – AGDW

Als Interessenvertretung der zwei Millionen privaten und kommunalen Waldeigentümer in Deutschland hat für die AGDW – Die Waldeigentümer natürlich vor allem das Nachhaltigkeitsziel 15 der Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen einen hohen Stellenwert. So unterstreicht insbesondere das Unterziel 15.2 die Bedeutung u. a. der nachhaltigen Bewirtschaftung aller Waldtypen für eine nachhaltige Entwicklung!

Dies greift die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auf und verlangt, dass unser Planet durch „die nachhaltige Bewirtschaftung seiner Ressourcen und umgehende Maßnahmen gegen den Klimawandel“ geschützt werden muss! Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung hebt zudem die Bedeutung gerade nachhaltig genutzter Wälder für den Klimaschutz hervor. Wir sehen es daher als äußerst wichtig an, dass in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auch ein Indikator für den Bereich Wälder nachhaltig bewirtschaften aufgenommen wird; nicht zuletzt aus Gründen der globalen Verantwortung!

Bischöfliches Hilfswerk - Misereor

Die SDG und die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung sind in die inhaltliche Ausrichtung des bischöflichen Hilfswerks MISEREOR eingeflossen und beeinflussen unser gemeinsames Handeln mit unseren Projektpartnern in annähernd 100 Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Unsere Partner im Süden wie in Europa engagieren sich für eine weltweit gerechtere Gestaltung der Globalisierung,

den Abbau der Wohlstandspolarisierung und die soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe marginalisierter Gruppen, insbesondere in fragilen Staaten. Übergreifendes Ziel ist für uns dabei eine umfassende soziale und ökologische Transformation, die die planetarischen Grenzen respektiert und dennoch ein Leben in Würde und Gesundheit ermöglicht. Unsere Partner arbeiten zunehmend in vernetzten, digitalisierten Strukturen und setzen sich gemeinsam weltweit für Verteilungsgerechtigkeit, die Einhaltung der Menschenrechte, den Schutz von Minderheiten und vulnerablen Bevölkerungsteile sowie für ein ökologisch verträgliches Wirtschaften ein. Als Vertreter von Religionen und zivilgesellschaftlichen Gruppen aktivieren unsere Partner ein enormes Friedenspotenzial.

Brot für die Welt

Brot für die Welt begrüßt die Agenda 2030 als eine zukunftsweisende Erklärung mit ambitionierten Zielen für eine nachhaltige und gerechte Entwicklung. Wir müssen aber auch erkennen, dass die Umsetzung der SDGs bisher nur schleppend verläuft und die Kooperationsbereitschaft der Staaten derzeit schweren Belastungsproben ausgesetzt ist.

Wir haben den Verhandlungsprozess zur Ausarbeitung der Agenda 2030 konstruktiv-kritisch begleitet und auch den Regierungsentwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) ausführlich kommentiert. Brot für die Welt setzt sich für eine ambitionierte, kohärente und vollständige Umsetzung der Agenda 2030 ein - in, mit und durch Deutschland. Die SDGs sollten zur Richtschnur des gesamten Regierungshandelns werden.

Dabei sind alle SDGs und Unterziele zu berücksichtigen. Außerdem sollte es in der DNS zu allen SDGs auch internationale Indikatoren geben. Brot für die Welt trägt gemeinsam mit seinen mehr als 1000 Partnerorganisationen in 79 Ländern zur Erreichung der SDGs bei. Wichtig ist uns dabei eine klare Rollentrennung zwischen den verschiedenen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, die in unterschiedlicher Verantwortungen an der Umsetzung der Agenda 2030 mitwirken.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. - BUND

Der BUND engagiert sich seit vielen Jahren kontinuierlich für eine nachhaltige Entwicklung u.a. mit den beiden Studien „Zukunftsfähiges Deutschland“ (1996 und 2008). Seit Jahren setzen wir uns für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ein, für verbindliche Zwischenschritte und wirksame Maßnahmen. Den Grenzen des Wachstums muss die Strategie weitaus stärker Rechnung tragen als bisher.

Die SDG haben hohe Bedeutung für unsere Arbeit, denn nun sind explizit die Industrieländer in der Pflicht – ökologische und soziale Ziele sind enger miteinander verbunden. Höchste Priorität hat aus Sicht des BUND die ökologischen Lebensgrundlagen weltweit zu bewahren, als Basis für unsere soziale und wirtschaftliche Entwicklung.

Der BUND engagiert sich von der europäischen bis zur lokalen Ebene für wesentliche Nachhaltigkeitsziele, wie die erneuerbaren Energien und den Ökolandbau auszubauen, den Artenverlust zu stoppen sowie unseren Energie-, Ressourcen- und Flächenverbrauch absolut zu reduzieren.

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft - BÖLW

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft vertritt die ökologisch wirtschaftenden Landwirte, Lebensmittelhersteller und -händler in Deutschland.

Der Spitzenverband engagiert sich für einen Umbau der Ernährungswirtschaft hin zu nachhaltigen Produktions- und Ernährungssystemen mit der Begleitung legislativer Prozesse, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und durch Netzwerk-Arbeit mit verschiedensten Stakeholdern der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung würdigt Bio als „Gold Standard der Nachhaltigkeit“. In der Nachhaltigkeitsstrategie werden mindestens 20 % Ökologischer Landbau gefordert – für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Laut Koalitionsvertrag soll das Ziel bis 2030 erreicht werden. Mit der Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau will die Bundesregierung das Ziel erreichen. Mit Bio werden bereits zahlreiche Nachhaltigkeitsziele umgesetzt, vor allem die SDG „Kein Hunger“ (2), „Sauberes Wasser“ (6), „gute Arbeitsplätze und Wachstum“ (8), „Verantwortungsvollen Konsum“ (12), Klimaschutz (13), und „Leben an Land“ (15). Mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken werden jährlich von 40.000 Bio-Betrieben 10 Mrd. Euro umgesetzt. Die BÖLW-Mitglieder sind: Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller, Bioland, Biokreis, Biopark, Bundesverband Naturkost Naturwaren, Demeter, Ecoland, ECOVIN, Gää, Naturland, Arbeitsgemeinschaft der Ökologisch engagierten Lebensmittelhändler und Drogisten, Reformhaus®eG und Verbund Ökohöfe.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. – BAGSO

Die BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. ist die Lobby der älteren Menschen in Deutschland. Unter ihrem Dach haben sich 117 Verbände mit vielen Millionen älteren Menschen zusammengeschlossen.

Für die BAGSO ist das SDG1 – extreme Armut in jeder Form und überall zu beenden ein Schlüsselement. Die Einbeziehung des Alterns in die Unterziele 1.1, 1.2 und 1.3 und deren Indikatoren, die nach Alter aufgeschlüsselt werden, sind besonders wichtig. Aus Sicht der BAGSO muss jedoch die soziale Sicherung im Kontext der Einkommenssicherheit und der wirtschaftlichen Möglichkeiten älterer Menschen angestrebt werden.

Eng verknüpft mit SDG1 ist das SDG 2. Die Zunahme der Mangelernährung bei älteren Menschen insbesondere bei Hochaltrigen die in stationären Einrichtungen leben, erfordert aus Sicht der BAGSO auch in Deutschland erhöhte gesellschaftspolitische Anstrengungen. Eine dritte Priorität hat das SDG 3. Unter der zunehmend schwieriger werdenden Situation in der Pflege leiden vor allem die zu Pflegenden selbst.

Die BAGSO setzt sich im Rahmen der Interessenvertretung sehr stark für diese und andere SDGs ein. Sie engagiert sich darüber hinaus durch Projekte auf nationaler und internationaler Ebene für die Umsetzung der Ziele.

Bundesärztekammer

Mit steigendem Alter treten Krankheit und Multimorbidität, Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit, Angewiesensein auf Hilfe, Behandlungsbedürftigkeit sowie Vereinsamung in vermehrtem Maße auf. Von daher macht der demografische Wandel und die damit einhergehende wachsende sowie veränderte Nachfrage nach Gesundheitsleistungen eine noch stärkere Ausrichtung des Gesundheitswesens auf Nachhaltigkeit erforderlich.

Das deutsche Gesundheitssystem bietet allen Patientinnen und Patienten unabhängig von ihrem sozialen Status ein hohes Versorgungsniveau und hält hochwertige Gesundheitsleistungen flächendeckend und wohnortnah vor. Um dies auch zukünftig sicherstellen zu können, ist die Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen notwendig. Die Bundesärztekammer (BÄK) erarbeitet gemeinsam mit Fachgesellschaften und Berufsverbänden Konzepte zur Vermeidung von Krankheiten, zur stärkeren Ausrichtung der Versorgungsstrukturen auf die Betreuung und Behandlung chronisch kranker Patientinnen und Patienten, die Weiterentwicklung intra- und interprofessioneller regionaler Versorgungsstrukturen, einschließlich sektorenübergreifender Versorgungskonzepte. Insbesondere in der Stärkung von Prävention in den verschiedenen Lebenswelten sowie der Gesundheitskompetenz sieht die BÄK wichtige Ansatzpunkte für eine nachhaltige Orientierung des Gesundheitswesens.

B.A.U.M. e. V.

Unter dem Kürzel B.A.U.M. verbindet der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V. seit 1984 die Prinzipien der Nachhaltigkeit, miteinander. Heute ist B.A.U.M. mit weit über 500 Mitgliedern das größte Unternehmensnetzwerk für nachhaltiges Wirtschaften in Europa.

Ziel von B.A.U.M. ist es, Unternehmen, Kommunen und Organisationen für die Belange des vorsorgenden Umweltschutzes sowie die Vision des nachhaltigen Wirtschaftens zu sensibilisieren und bei der ökologisch wirksamen, ökonomisch sinnvollen und sozial gerechten Realisierung zu unterstützen.

Als Informations- und Kontakt Netzwerk bemüht sich B.A.U.M. um aktiven und praxisorientierten Informations- und Erfahrungsaustausch sowie den Aufbau und die Pflege vielfältiger nationaler und internationaler Kontakte in Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden, Politik und Medien. B.A.U.M. wirkt in zahlreichen Gremien beratend mit, um die Interessen der Unternehmen wirksam zu vertreten, zwischen ungleichen Interessen zu vermitteln und Impulse für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie zu setzen.

Bundesverband der Deutschen Industrie - BDI

Die im BDI organisierte deutsche Industrie bekennt sich zum Leitbild der Nachhaltigkeit mit den drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Im konkreten Unternehmensalltag heißt nachhaltiges Wirtschaften daher, ökonomischen Erfolg ökologisch und sozial verantwortlich zu gestalten und dabei auftretende Zielkonflikte aufzulösen. Zudem muss die im BDI organisierte deutsche Industrie Nachhaltigkeit aufgrund ihrer weltweiten Vernetztheit immer als globale Herausforderung denken. Nachhaltigkeit ist für den BDI dabei nicht das Infragestellen der sozialen Marktwirt-

schaft zugunsten von planwirtschaftlichen Ansätzen, sondern ein ständiger evolutiv-prozess auf der Grundlage freiheitlicher, marktwirtschaftlicher und demokratischer Prinzipien und Werte.

Seit dem Jahr 2015 bestehen mit den „Sustainable Development Goals (SDGs)“ der Vereinten Nationen 17 globale Entwicklungsziele bis zum Jahr 2030, die dem Anspruch einer weltweit Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet sind. Der BDI begrüßt die Ausrichtung auch der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie anhand der 17 SDGs. Absehbar ist dabei bereits heute, dass die SDGs die globale Modernisierungsa-genda entscheidend prägen werden. Unstrittig ist zudem, dass die ambitionierten globalen Entwicklungsziele nur mit einem breiten gesellschaftlichen Konsens sowie der Innovationskraft, der Leistungsfähigkeit und der Investitionsbereitschaft der In-dustrie zu erreichen sein werden. Daher muss die deutsche Industrie durch die rich-tigen ökonomischen, ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen in die Lage versetzt werden, national, europäisch und global ihr gesamtes Potenzial zur Umset-zung der SDGs entfalten zu können.

Die Tatsache, dass der BDI als "Stimme der deutschen Industrie" die gesamte Bandbreite industrieller Wertschöpfung repräsentiert und unter anderem über sei-nen Arbeitskreis Nachhaltigkeitspolitik erreicht, macht ihn zu einem bedeutenden Akteur im Nachhaltigkeitsdiskurs.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. - BDEW

Im Rahmen der beschleunigten Energiewende versteht sich der BDEW als verläss-licher Partner der Politik, der bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals und der Nachhaltigkeitsstrategie Systemverantwortung übernimmt. Auch die Klimaziele der Energiewirtschaft gehören für uns dazu und im Gegensatz zu ande-ren Branchen sind wir auf einem sehr guten Weg.

Der BDEW unterstützt die Klimaschutzziele der Bundesregierung für 2030 und 2050 und die Ziele der Energiewende, wie sie auch in der Nachhaltigkeitsstrategie adres-siert werden. Im Klimaschutz folgt die Energiewirtschaft (in der Abgrenzung des Kli-maschutzplans) seit 2014 praktisch als einziger Quellsektor einer Minderungsstra-tegie, die den Projektionen der Bundesregierung zur Erreichung des THG-Zieles in 2020 entspricht. Der BDEW erarbeitet Konzepte und weist auf die Bedeutung von Gas – als zukünftig immer „grüner“ werdende – Technologie sowie der Verzahnung von Strom- und Gasinfrastrukturen hin.

Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG

Als zentrale, öffentlich finanzierte Förderinstitution von erkenntnisorientierter For-schung trägt die DFG zum Thema Nachhaltigkeit bei, indem nachhaltigkeitsrele-vante Forschung in Form von Einzel- und Verbundprojekten gefördert wird. Als be-sonders international sichtbare Beispiele hierfür sind das Deutsche Zentrum für In-tegrierte Biodiversitätsforschung oder das Schwerpunktprogramm 1689 zu Potenti-alen und Risiken von Climate Engineering zu nennen. Die DFG ist ebenso im for-schungsstrategischen Kontext engagiert: In Bezug auf Nachhaltigkeit unterstützt die DFG das Deutsche Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth (DKN), welches die Schnittstelle zwischen der deutschen Nachhaltigkeits-Community und der internationalen Forschungsplattform Future Earth bildet und zum Capacity Build-ing beiträgt. Schließlich wirkt die DFG – programmatisch und finanziell – auch an

der Gestaltung von Science Policy Interfaces mit: Ausgehend von einer mit der United Nations University (UNU) ausgerichteten Konferenz bei der UNO zur wissenschaftlich angeleiteten Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele werden thematisch anknüpfende Forschungsinitiativen und wissenschaftspolitische Aktivitäten unterstützt. In diesem Zusammenhang hat die DFG auch zum Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie Stellung genommen.

Deutsche Gesellschaft für Ernährung - DGE

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) - wissenschaftliche Fachgesellschaft - erarbeitet die gültigen Empfehlungen für eine bedarfsgerechte Ernährung und transportiert diese direkt und über Multiplikatorengruppen an die Bevölkerungsgruppen.

Art und Weise der Ernährung tragen zu nachhaltigem Handeln bei. Durch die Verbreitung von Ernährungsempfehlungen für Deutschland und die Qualifizierung von Berufsgruppen sowie Qualitätssicherung in der Gemeinschaftsverpflegung trägt die DGE zur Erreichung der Ziele von SDG 2 und insbesondere SDG3 bei.

Eine Optimierung der Ernährungssituation in Deutschland und eine Änderung des Konsumverhaltens (SDG12) wirkt sich auf die Emission klimarelevanter Treibhausgase und die Ziele in SDG 13 aus. Um dies zu erreichen, sind im Rahmen der Verhältnisprävention die verschiedenen Lebenswelten, in denen Menschen ihr Essen einnehmen, optimal auszugestalten – mit Hilfe der DGE-Qualitätsstandards.

Im Bereich SDG 4 - Thema Nachhaltige Bildung (BNE) - werden von der DGE im Rahmen von Lehrgängen, Seminaren und Veröffentlichungen wichtige Multiplikatoren erreicht.

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. - DUK

Die DUK ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, in ihrer Gesamtheit, ist der übergeordnete Referenzrahmen für ihre Aktivitäten, mit Fokus auf SDG 4. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung setzt die DUK zentrale Aktionsformen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Deutschland um. Unter anderem zeichnet die DUK gemeinsam mit dem BMBF Lernorte, Netzwerke und Kommunen aus, die BNE besonders gelungen strukturell verankern. Weitere SDG-Schwerpunkte der DUK sind: Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung; Nachhaltigkeit als kultureller Prozess; UNESCO-Lehrstühle und UNESCO-Projektschulen als SDG-Multiplikatoren; UNESCO-Biosphärenreservate und UNESCO-Geoparks als Lernorte und Modellregionen der Agenda 2030 für eine integrativ nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung unter Einbindung der Bevölkerung.

Deutsche Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland; politisch und konfessionell unabhängig. Sie kämpft für „Zero Hunger bis 2030“. Seit ihrer Gründung wurden mehr als 8.500 Auslandsprojekte in 70 Ländern mit 3,27 Milliarden Euro gefördert. Die Welthungerhilfe arbeitet nach dem Grundprinzip der

Hilfe zur Selbsthilfe: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen.

Seit ihrer Gründung 1962 übernimmt der jeweils aktuelle Bundespräsident die Schirmherrschaft der Welthungerhilfe. Das ehrenamtliche Präsidium vertritt die Organisation nach außen und berät den Vorstand. Der hauptamtliche Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe auf Basis der Vereinssatzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Die Mitglieder der Deutschen Welthungerhilfe e. V. sind unter anderen der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen Fraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Das ehrenamtliche Kuratorium berät Präsidium und Vorstand in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und der Positionierung, während der Gutachterausschuss für Fragen der Programmpolitik zuständig ist.

Die Vision: Eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.

Deutscher Bauernverband – DBV

Der Deutsche Bauernverband ist die freie und selbstbestimmte Interessenvertretung der Land- und Forstwirtschaft sowie der Bauernfamilien in Deutschland. Der DBV ist politisch und konfessionell unabhängig. Über 90 Prozent der rund 300.000 landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland sind auf freiwilliger Basis Mitglied im Bauernverband.

Das Thema Nachhaltigkeit und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie hat für DBV große Bedeutung. Landwirte wirtschaften in und mit der Natur, generationenübergreifendes Denken ist in der Landwirtschaft fest verankert. Dieses Selbstverständnis kommt auch im Leitbild des DBV zum Ausdruck.

Der DBV begrüßt das Ziel, mit den SDG alle drei Säulen der Nachhaltigkeit abzudecken, muss aber feststellen, dass für die Landwirtschaft nur ökologische Aspekte Eingang in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie gefunden haben.

Kernbeitrag der deutschen Landwirtschaft zur Erreichung der SDG ist im Bereich der Ernährungssicherung zu finden (SDG 2), neben der Bereitstellung von Rohstoffen für die Bioökonomie. Die DBV-Klimastrategie 2.0 und die Ackerbaustrategie der deutschen Landwirtschaft stehen exemplarisch für aktuelle Aktivitäten des DBV zur Umsetzung der SDG.

Deutscher Behindertenrat – DBR

Der Deutsche Behindertenrat (DBR) ist ein breites politisches Aktionsbündnis von mehr als 140 Behindertenverbänden und Selbsthilfeorganisationen in Deutschland und engagiert sich seit vielen Jahren für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Der DBR hat sich im letzten Jahr am SDG-Report des Netzwerk Agenda 2030 beteiligt und ist ab diesem Jahr noch stärker in die Arbeit des Netzwerks eingebunden: Der DBR ist Mitträger der Konferenz „Eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft für alle schaffen - Auf dem Land und in der Stadt“, die am 24. September in Berlin stattfinden wird.

Deutscher Bundesjugendring - DBJR

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Landesjugendringe. Er vertritt die Interessen von rund sechs Millionen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Junge Menschen in Jugendverbänden haben ein großes Interesse, ihr Leben und die Welt um sie herum zu gestalten. Dazu schließen sie sich freiwillig zusammen, sie entscheiden über ihre Themen und Aktivitäten. Junge Menschen wirken jetzt und als künftige Generationen zu den Themen der nachhaltigen Entwicklung in fast allen SDG mit. Der DBJR steht für diese Vielfalt jungen Engagements in Feldern wie Natur- und Umweltschutz, Solidarität, Gerechtigkeit, Beteiligung oder außerschulischer Bildung. Der DBJR setzt sich dafür ein, dass bei der Umsetzung der SDGs in Deutschland die Perspektiven, Expertisen und die politische Teilhabe junger Menschen berücksichtigt werden. Das geschieht durch ihr eigenes Handeln, durch politische Interessenvertretung, durch Engagement sowie Bildung innerhalb und außerhalb von Schule. Weitere Informationen: www.dbjr.de/themen/nachhaltigkeit/

Deutscher Industrie- und Handelskammertag - DIHK

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK e. V.) ist die Dachorganisation der 79 Industrie- und Handelskammern und koordiniert das globale Netzwerk der rund 140 Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der Deutschen Wirtschaft.

Die IHK-Organisation ist dem Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns verpflichtet und fördert verantwortungsvolles Unternehmertum und nachhaltiges Wirtschaften. Unternehmen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung durch vielfältiges wirtschaftliches, soziales und ökologisches Engagement über gesetzliche Anforderungen hinaus wahr. Nachhaltigkeitsaspekte werden zunehmend in Geschäftsstrategien integriert und durch die Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen leisten Unternehmen ebenfalls einen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele der VN. Unternehmen tragen somit im In- und Ausland zu höheren sozialen Standards, mehr Umweltschutz, Ressourcen- und Energieeffizienz, Bildung, Integration und damit zu Wachstum, Wohlstand und nachhaltiger Entwicklung bei.

Aufgabe der IHK-Organisation ist es, Unternehmen durch Informationen sowie Angebote zur Kapazitätsentwicklung und zum Aufbau von Know-how auf diesem Weg zu unterstützen sowie zur praxisorientierten Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie durch die Förderung von nachhaltigem Wachstum beizutragen.

Deutscher Kulturrat

Der Deutsche Kulturrat e.V. ist der Spitzenverband der Bundeskulturverbände. Er repräsentiert die verschiedenen künstlerischen Sparten und die unterschiedlichen Bereiche des kulturellen Lebens. Im Deutschen Kulturrat haben sich Verbände und Organisationen der Künstler, der Kultureinrichtungen, der kulturellen Bildung, der Kulturvereine und der Kulturwirtschaft zusammengeschlossen. Gemeinsam treten die im Deutschen Kulturrat zusammengeschlossenen Organisationen für Kunst-, Meinungs- und Informationsfreiheit sowie den Schutz der Urheberinnen und Urheber ein. Sie machen sich für ein lebendiges kulturelles Leben, das die Vielfalt der

Kulturen und kulturellen Ausdrucksformen widerspiegelt, für bestmögliche Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur und eine umfassende kulturelle Teilhabe stark. Der Deutsche Kulturrat bündelt die Positionen aus den Bundeskulturverbänden unter einem spartenübergreifenden Blickwinkel und stellt die Informationen der Politik, d.h. sowohl den Mitgliedern des Deutschen Bundestags, den Mitgliedern der Bundesregierung und den Bundesministerien zur Verfügung.

Deutscher Naturschutzring - DNR

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) ist der Dachverband von knapp 90 Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen, Natursportorganisationen, Erzeugerverbänden und Instituten, die insgesamt 11 rund Millionen Menschen erreichen. Ihnen gemeinsam ist das Ziel, Natur- und Lebensräume zu schützen, um die Schönheit der Landschaft und die Ressourcen unseres Planeten auch für unsere Nachkommen zu bewahren. Gegründet als konstruktiv, kritischer Partner zur staatlichen Instanz fungiert der Dachverband für seine Mitglieder als Koordinator, Vermittler und Vertreter im politischen Bereich. Durch ihre Mitgliedschaft im DNR werden die Organisationen in ihren Anliegen und Aufgaben unterstützt und bestärkt.

Auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene setzt sich der DNR für den Erhalt der biologischen Vielfalt, wertvoller Landschaften, Ressourcen- und Klimaschutz sowie für eine nachhaltige Entwicklung als Leitbild gegenüber dem bisher vorherrschenden ökonomischen Wachstumsmodell ein. Der DNR engagiert sich für eine natur- und umweltverträgliche sowie tiergerechte Landwirtschaft. Er unterstützt eine nach Natur- und Umweltbelangen ausgerichtete Agrar- und Energiepolitik und die Entwicklung nachhaltiger Lebensstile.

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik – DIE

Das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE) gehört weltweit zu den führenden Forschungsinstituten und Think Tanks zu Fragen globaler Entwicklung und internationaler Entwicklungspolitik. Es war intensiv an den Diskussionen zur Post-2015-Agenda beteiligt und versteht die Agenda 2030, in Verbindung mit dem Pariser Klimaabkommen, als zentralen Politikansatz für die Sicherung gemeinsamer Existenzgrundlagen auf lokaler, nationaler sowie globaler Ebene. Dies findet Ausdruck in der starken Beteiligung an nationalen und globalen Nachhaltigkeitsnetzwerken, wie dem Sustainable Development Solutions Network (SDSN), dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), oder der neuen Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030. Das DIE hat darüber hinaus an der Erarbeitung der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mitgewirkt und beteiligt sich an öffentlichen Debatten zu Nachhaltigkeitsstrategien auf der Ebene der Bundesländer.

Deutsches Institut für Menschenrechte - DIMR

Das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) ist die unabhängige Nationale Menschenrechtsinstitution Deutschlands im Sinne der Pariser Prinzipien der Vereinten Nationen. Zu den Aufgaben des Instituts gehören nach §1 DIMR Gesetz u.a. Politikberatung, Forschung und Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Es ist zudem mit dem Monitoring der Umsetzung der UN -Behindertenrechtskonvention und der UN- Kinderrechtskonvention betraut worden. Das Institut wird vom Bundestag finanziert. Das DIMR bringt sich durch Zusammenstellung von menschenrechtliche Analysen der Regierungsverhandlungen, durch Kommentierung im Rahmen des HLPF und durch Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie ein (link) .

Die 2030 Agenda verlangt eine völkerrechtskonforme Umsetzung der SDGs (Abs. 18). Der Inhalt und die Verfahren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie müssen sich an den menschenrechtlichen Herausforderungen Deutschlands orientieren und menschenrechtliche Prinzipien wie Partizipation und Rechenschaftslegung (transparentes, partizipatives Monitoring) sowie Nichtdiskriminierung (desagregierte Daten) berücksichtigen.

Deutsches Rotes Kreuz – DRK

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Handlungsgrundlage des DRKs sind die RK/RH-Grundsätze sowie das DRK-Gesetz.

Das DRK setzt sich insbesondere ein für:

- die Stärkung des Bevölkerungsschutzes und der Katastrophenvorsorge im In- und Ausland,
- die Bewahrung der Umwelt,
- sozial gesicherte, geschützte und gesunde Lebensbedingungen für alle
- eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens.

Schwerpunkte der Internationalen Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften sind:

- humanitäre Hilfe
- die Sicherung der Lebensgrundlagen (Ernährung, Wasser, Gesundheit, Hygiene, Einkommen, Infrastruktur)
- Resilienzstärkung
- die humanitäre Anpassung an den Klimawandel in Hochrisikoländern
- die Stärkung der Zivilgesellschaften und der jeweiligen RK/RH-Gesellschaften

Als großer Arbeitgeber und Sozialpartner sorgt das DRK auch für gute Arbeitsbedingungen. Das DRK beteiligt sich damit unmittelbar bzw. mittelbar an der Umsetzung der SDG 1 bis 6, 8 bis 11 sowie 13, 16 und 17.

Diakonie Deutschland

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen. Sie setzt sich im Sinne gelebter Nächstenliebe praktisch und politisch für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Derzeit arbeiten in der Diakonie in Deutschland in ca. 32.000 Einrichtungen mehr als 500.000 Mitarbeitende und etwa 700.000 Ehrenamtliche. Ihre Angebote in Bereichen wie beispielsweise Kranken-, Alten- und Behindertenhilfe, Armutsbekämpfung, Kinder- und Jugendarbeit, Obdachlosenhilfe, Unterstützung für Migranten oder Integration in den Arbeitsmarkt werden jährlich von rund 10 Millionen Menschen angenommen. Entsprechend versteht die Diakonie ihre Arbeit als einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung insbesondere der Sustainable Development Goals „Armut beenden“, „Gesundes Leben für alle“, „Bildung für alle“, „Menschenwürdige Arbeit für alle“ und „Ungleichheit verringern“. Weitere Handlungsfelder, die künftig verstärkt im Blickfeld der Diakonie stehen sollen, sind Nachhaltiger Konsum und Bekämpfung des Klimawandels.

DKN Future Earth - Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung

Das Deutsche Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth ist ein von Wissenschaftlern unterschiedlichster Fachbereiche und Einrichtungen getriebenes Netzwerk und Beratungsgremium, welches im Kontext globaler Nachhaltigkeit arbeitet. Es unterstützt fächerübergreifende Forschung als auch das Co-Design von Forschung, und damit die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft um wissensbasierte Entwicklungspfade für globale Nachhaltigkeit zu befördern. Das Netzwerk arbeitet zu allen SDGs mit aktuellen Themenschwerpunkten in z.B. „Nachhaltige Arbeit“, „Soziale Resilienz und Klimaextreme“ „Urbane Nachhaltigkeitstransformationen“. Diese stehen auch im Kontext der dt. Nachhaltigkeitsstrategie.

Das DKN Future Earth befördert aktiv den Austausch mit der internationalen Ebene und die Sichtbarkeit nationaler Aktivitäten. Zur Vernetzung organisiert es unter anderem regelmäßig den „German Future Earth Summit“, der sich in 2018 mit dem Thema „From Knowledge to Action“ befasste. Das DKN Future Earth wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt, ist Partner von SDSN Germany und ist einer der drei Träger der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030.

Econsense - Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.

Für seine Mitgliedsunternehmen ist das Netzwerk econsense Radarstation, Think Tank und Dialogplattform. Wir engagieren uns zu Nachhaltigkeitsthemen, bevor sie Mainstream sind und stehen eng im Kontakt mit der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft. Wir sind Ansprechpartner für die Politik, wenn es darum geht, in der Konzeption von Nachhaltigkeitsregulierung die Machbarkeit im betrieblichen Alltag von Anfang an mitzudenken.

Unternehmen spielen bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen eine wichtige Rolle, da sie mit ihrer Innovationskraft einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können. Die Agenda 2030 und deren SDGs bilden als globales System eine gemeinsame Sprache und langfristige Zielagenda. Die SDGs wirken auf diese Weise als Katalysator für die betriebliche Umsetzung von Nachhaltigkeit. Als branchenübergreifende Initiative global tätiger Unternehmen

setzt sich econsense engagiert mit der Agenda 2030 und den SDGs auseinander und treibt das Thema mit den Mitgliedsunternehmen sowie in Kooperationen mit Dritten voran.

Forum Umwelt und Entwicklung

Das Forum Umwelt & Entwicklung wurde 1992 nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung gegründet und koordiniert die Aktivitäten deutscher Nichtregierungsorganisationen in internationalen Politikprozessen zu nachhaltiger Entwicklung. Die zivilgesellschaftliche Begleitung der UN-Verhandlungen zu Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und die darauffolgenden nationalen Umsetzungsprozesse sind daher eine zentrale Priorität der Arbeit des Forums. Zu den Aktivitäten gehört die Entwicklung und Erarbeitung gemeinsamer zivilgesellschaftlicher Strategien und Forderungen sowie die Unterstützung der Mitgliedorganisationen durch die Vermittlung von Informationen und die Beobachtung von internationalen und nationalen Politikprozessen zu nachhaltiger Entwicklung. Das Forum Umwelt & Entwicklung bringt sich zum Thema Nachhaltigkeitspolitik und SDGs aktiv in zivilgesellschaftliche Plattformen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene ein.

Germanwatch

Germanwatch hat als Entwicklungs- und Umweltorganisation seit seiner Gründung 1991 und mit der UNCED 1992 von Anfang an die umfassenden Nachhaltigkeitsaspekte in seiner Arbeit und seinen Ansätzen verfolgt.

Deutschland haben wir schon in den 90er Jahren als "Entwicklungsland" benannt, also weit vor dem SDG-Summit 2015, mit dem alle Länder dieser Welt mit den 17 SDG und den 169 Unterzielen auf die gleiche Stufe gestellt wurden. Wir sehen die Notwendigkeit, überall die SDG-Kontexte aufzuzeigen und die Umsetzungen anzumahnen. In besonderer Weise sind wir zu Ziel 7 (Energie) und Ziel 13 (Klimaschutz) unterwegs. Dabei machen wir überall deutlich, dass das Pariser Klimaabkommen ein fester Bestandteil der SDG ist. Aber auch in unseren Themenbereichen Welt-handel, Ernährung und Landwirtschaft (Ziele 1 + 2 + 3) und in unserem Bereich Unternehmensverantwortung (Ziele 8 + 9 +12) sind die globalen Entwicklungsziele ein fester Bezugsrahmen.

Von Anbeginn haben wir auf nationaler Ebene die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie begleitet und die Fortschrittsberichte kommentiert. Wir begrüßen die neuen Elemente in der Neuauflage vom Januar 2017 und vor allem die Gesamtausrichtung an den 17 SDG.

Global Compact Deutschland

Das Deutsche Global Compact Netzwerk (DGCN) umfasst die deutschen Unterzeichner des UN Global Compact. Dazu gehören gegenwärtig mehr als 400 Unternehmen – von DAX-Konzernen über Mittelständler bis hin zu Kleinunternehmen – und über 50 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und dem öffentlichen Sektor. Über das Netzwerk informieren sie sich zu Themen der unternehmerischen Verantwortung und Nachhaltigkeit, tauschen Ideen aus und arbeiten gemeinsam an praxisnahen Lösungen.

Als in der UN verankerte Organisation, hat der Global Compact auch das Mandat erhalten, Unternehmen bei der Auslegung und Umsetzung der SDGs zu unterstützen. Zu den diesbezüglichen Aktivitäten des DGCN seit 2016 gehören:

- Webinare zur Einführung von Unternehmen in die SDGs
- Experimentelle „co-creation“ Workshops zur Umsetzung einzelner SDGs
- SDG Roadshows mit IHKs und Wirtschaftshochschulen
- Dialogserie „Unternehmen 2030“ zur Verknüpfung von Agenda 2030 mit relevanten Megatrends
- Übersetzung und Verbreitung von SDG Publikationen und Tools des UN Global Compact

Greenpeace

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die in 55 Staaten durch nationale oder regionale Büros repräsentiert ist und weltweit tätig ist.

Im Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs) sieht Greenpeace eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung einer grünen und friedlichen Welt. Von Beginn an hat Greenpeace sich aktiv an der Entwicklung der SDGs beteiligt und hat in einigen Bereichen ihre ehrgeizigere Ausgestaltung eingefordert.

Die wichtigsten Organisations-Ziele von Greenpeace sind nahezu deckungsgleich mit einigen der SDGs. Dies gilt vor allem für die Ziele Nr. 7 „Erneuerbare Energien“, Nr. 12 „verantwortungsvoller Konsum“, Nr. 13 „Klimaschutz“, Nr. 14 „Meeresschutz“, Nr. 15 „Waldschutz“ und Nr. 16 „Frieden“. Greenpeace setzt sich in seiner Arbeit jedoch auch für das Erreichen sämtlicher anderer SDGs ein.

Greenpeace führt öffentlichkeitswirksame Kampagnen durch, um den gesellschaftlichen und politischen Druck zu erzeugen, der zur Erreichung dieser Ziele notwendig ist. In den vergangenen Jahren standen dabei in Deutschland vor allem Kampagnen für nachhaltige Mobilität, für eine ökologische Landwirtschaft sowie für den Ausstieg aus der Kohlekraft im Mittelpunkt.

Handelsverband Deutschland - HDE

Dem Handel kommt als Hersteller und Vertreiber von Produkten an der Schnittstelle zum Endverbraucher eine besondere Verantwortung für den nachhaltigen Konsum zu. Die soziale und ökologische Ausgestaltung der gesamten Lieferkette stellt angesichts global vernetzter Märkte eine zentrale Herausforderung dar. Der HDE vertritt als politische Spitzenorganisation Unternehmen aller Branchen und Größen. Er unterstützt, koordiniert und initiiert Aktivitäten des Handels für den nachhaltigen Konsum. Wesentliche Handlungsfelder sind die soziale und ökologische Ausgestaltung nationaler und internationaler Lieferketten (SDG 1, 8,12), die Steigerung der Energieeffizienz und der Klimaschutz (SDG 13), die Stärkung der privaten Produktverantwortung und geschlossener Wertstoffkreisläufe (SDG 12,14) sowie die Förderung des Handels mit Bioprodukten und Waren aus fairer Herstellung (SDG 1, 2, 8, 10, 12). Aktuelle Projekte sind die Klimaschutzoffensive des Handels, die Initiative „Zu gut für die Tonne“ für weniger Lebensmittelabfälle, die freiwillige Initiative des Handels zur Reduzierung von Einweg-Kunststofftragetaschen sowie die Mitgründung des Bündnisses für nachhaltige Textilien. Mehr Infos: <https://www.einzelhandel.de/nachhaltighandeln>

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie - IG BCE

Die Stiftung Arbeit und Umwelt der IG BCE beschäftigt sich mit den Sustainable Development Goals und der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie im weitesten Sinne dadurch, dass wir Nachhaltigkeitsfragen aus industriegewerkschaftlicher Perspektive bearbeiten und erforschen. Wir führen Studien und Projekte mit Fokus auf klima- und energiepolitisch bedingte technologische Anpassungsentwicklungen in den Industrien im Organisationsbereich der IG BCE durch, insbesondere mit Blick auf beschäftigungspolitische Folgeeffekte. Digitalisierungsprozesse und Arbeit 4.0 spielen auch eine zentrale Rolle in unserer Arbeit, bzw. die Auswirkungen der Digitalisierung auf Beschäftigung sowohl quantitativ als auch qualitativ (z.B. Aus- und Weiterbildungsstrukturen) in den von der IG BCE organisierten Branchen werden untersucht und diskutiert.

Institute for Advanced Sustainability Studies - IASS

Der Forschungsansatz des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) zielt darauf ab, möglichst alle relevanten Formen des Wissens innerhalb und außerhalb der Wissenschaft zusammenzuführen, um gemeinsam das Handlungswissen für geeignete Lösungen zu finden und notwendige Transformationen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu initiieren, zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten. In seinen Forschungsarbeiten hat das IASS seit Beginn Frage- und Problemstellungen der SDGs und der Agenda 2030 adressiert, beispielsweise die Bereiche Energie, Böden, Ozeane oder Luftverschmutzung. Vor diesem Hintergrund hat das IASS gemeinsam mit SDSN Germany und DKN Future Earth das Angebot der Bundesregierung im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie aufgegriffen und als wissenschaftlicher Träger die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 entwickelt, die mit der konstituierenden Sitzung ihres Lenkungskreises am 8. Mai 2017 etabliert worden ist. Das IASS beherbergt die Geschäftsstelle, die die Wissenschaftsplattform wissenschaftlich und administrativ koordiniert.

Kommissariat der Deutschen Bischöfe

Das Kommissariat der Deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin - wird in politischen Fragen und Anliegen im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz auf Bundes- und EU-Ebene tätig. Die Agenda 2030 stellt aus Sicht des Katholischen Büros einen Meilenstein auf dem Weg dar, wirtschaftliches Wachstum, Menschenrechte, soziale Sicherheit und ökologische Verantwortung besser und global miteinander zu verschränken. Damit folgt die Agenda der seit Jahrzehnten von der Kirche vorgebrachten Forderung nach einer ganzheitlichen Entwicklung, die Papst Franziskus jüngst in seinem Lehrschreiben „Laudato Si“ – über die Sorge für das gemeinsame Haus“ weiter entfaltet und vertieft hat. Diese Enzyklika setzt Maßstäbe, wie wir unsere Lebensweise ändern müssen, um zu einer gerechteren globalen Ordnung zu gelangen. Aus ihr ergeben sich auch Maßgaben und Anregungen der Umsetzung der SDGs in konkrete Politik, die es zu beachten gilt. Hierzu gehört u.a. die Berücksichtigung der vorrangigen Option für die Ärmsten, die Aufnahme von Gerechtigkeitsfragen in die Umwelt- und Klimaschutzdiskussion sowie ein besonderer Blick auf die Kohärenz der Agenda-Umsetzungsschritte.

Naturschutzbund Deutschland e. V. - NABU

Der NABU engagiert sich seit 1899 für Mensch und Natur. Mit 660.000 Mitgliedern und Förderern ist er der mitgliederstärkste Umweltverband in Deutschland. Er hat rund 2.000 ehrenamtliche Gruppen und über 37.000 Aktive, die sich für den Naturschutz und die Erhaltung der Umwelt einsetzen. Mit seiner Arbeit, z.B. für den Erhalt der biologischen Vielfalt, den Schutz des Klimas, der natürlichen Ressourcen sowie der Meere, engagiert der NABU sich schon seit langem zu etlichen der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind die Bewahrung der biologischen Vielfalt an Land, in Gewässern und im Meer. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist schon seit längerem ein relevanter Bezugspunkt für die thematische Arbeit des NABU. Als wichtiges Umsetzungsinstrument der SDGs hat sie noch an Bedeutung gewonnen. Der NABU setzt sich dafür ein, dass die Strategie umgesetzt und ambitioniert weiterentwickelt wird, an Verbindlichkeit für alle Ressorts gewinnt und Zielkonflikte darin identifiziert und gelöst werden.

Bis vor kurzem hat der NABU das Projekt "Die nachhaltigen Entwicklungsziele in Deutschland" durchgeführt (Förderung durch BMUB/UBA). Dies hatte zum Ziel, die SDGs bekannt zu machen, ihre Umsetzung zu unterstützen und Initiativen zu vernetzen. www.NABU.de/SDG

Netzwerke von Migrantenorganisationen e. V. - NeMo

Im Bundesverband NeMO haben sich heute mehr 530 Migrantenorganisationen in 14 Städten zu herkunfts- und kulturübergreifenden sowie säkularen Verbänden zusammengeschlossen. Auf kommunaler Ebene setzen sie sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte ein und tragen dazu bei, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern und Integrationspolitik neu zu gestalten. Wir stärken diese Verbände in ihrer strukturellen und thematischen Weiterentwicklung und setzen uns auf Bundesebene zum Ziel, die vor Ort gelebten Erfahrungen in allen politischen Bereichen sichtbar zu machen.

Dies gilt auch für den Bereich der EZ: Viele unserer Migrantenorganisationen beschäftigen sich seit langer Zeit mit entwicklungspolitischer Arbeit und der Umsetzung der SDGs sowohl lokal als auch transnational. Die Umsetzung der Agenda 2030 muss auch verstärkt auf kommunaler Ebene erfolgen und Engagement in der Stadtgesellschaft gewinnt für die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie weiter an Bedeutung. Daher setzen wir uns dafür ein, dass auch entwicklungspolitische Gremien sich diversitätsorientiert öffnen und migrantische Perspektiven bei der Konzeption und Durchführung von konkreten Maßnahmen miteinbezogen werden.

Auf Bundesebene ist der BV NeMO im Netzwerk Agenda 2030 sowie in der Referenzgruppe für die Förderlinie:weltwärts. Außerschulische Begegnungsprojekte im Kontext der Agenda 2030 vertreten.

Netzwerk N

Das netzwerk n e. V. ist ein bundesweit agierender gemeinnütziger Verein, der sich für eine gesamtinstitutionelle Transformation der Hochschulen vor dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung engagiert. Unser Ziel ist es, alle Hochschulangehörigen zu strukturellen Veränderungen in den Bereichen Lehre, Forschung und Betrieb anzuregen und konkrete Wege des Wandels aufzuzeigen, um so nachhaltiges und

ethisches Handeln als Selbstverständlichkeit in Hochschulen und so in der Konsequenz auch in der Gesellschaft zu etablieren. Dazu bringen wir vor allem Studierende, aber auch Promovierende und andere Akteure der Hochschullandschaft zusammen und schaffen eine Vernetzungsplattform, um einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Wir bilden uns und Studierende durch Peer-to-Peer-Formate weiter, wie z.B. durch das Wandercoaching-Programm, die Konzeptwerkstätten oder die Diskussionsreihe perspektive n und vermitteln dadurch Kompetenzen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Des Weiteren nehmen wir aktiv Einfluss auf die Wissenschaftspolitik durch die umfassende Beteiligung am Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung und bringen somit die studentische Stimme konstruktiv in die Wissenschafts- und Nachhaltigkeitspolitik auf Bundesebene mit ein.

Die Sustainable Development Goals zeigen uns zusammen mit anderen nationalen und internationalen Dokumenten, dass der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine große politische Bedeutung zugeschrieben wird, die im Bereich des Wissenschaftssystems insbesondere die Hochschulen in die Pflicht nehmen. Sie liefern uns für die Arbeit an den Hochschulen neue Impulse und schaffen durch ihre globale Bedeutung einen zusätzlichen politischen Druck auf die Hochschulleitungen.

Oxfam

Oxfam vereint Menschen in aller Welt, die sich nicht damit abfinden wollen, dass es Armut und extreme Ungleichheit gibt. Als internationale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation unterstützen wir Frauen und Männer in armen Ländern dabei, sich eine bessere Zukunft zu schaffen. Bei Krisen und Katastrophen retten wir Leben und helfen, Existenzen wieder aufzubauen. Gemeinsam mit Menschen in Nord und Süd erheben wir unsere Stimmen, um eine Politik zu fordern, von der alle profitieren.

Oxfam sieht in der Agenda 2030 eine große Chance. Wir können die erste Generation sein, die extreme Armut und Hunger abschafft, und wir werden die letzte Generation sein, die den katastrophalen Klimawandel abwenden und die Erwärmung bei maximal 1,5°C halten kann. Die Fortschritte zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele müssen spürbar, politisch und unwälzend sein. Der neue Schwerpunkt der Agenda 2030, dabei niemanden zurückzulassen, ist für uns entscheidend. Dies wird aber nur gelingen, wenn die vulnerablen und marginalisierten Gruppen zielgerichtet gefördert und beteiligt werden, so dass sie von ihren Regierungen Rechenschaft einfordern und für ihre Rechte eintreten können. Gleichzeitig braucht es den Mut, Besitzstände anzutasten und machtvolle Wirtschaftsinteressen in Frage zu stellen.

Paritätischer Gesamtverband

Der Paritätische Wohlfahrtsverband - Gesamtverband ist ein Dachverband von über 10.000 eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Er ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Der Paritätische Gesamtverband ist der Idee der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet und setzt sich für gleiche Chancen für alle Menschen ein. In diesem Sinne sind die UN-2030 Nachhaltigkeitsziele auch Referenzpunkte für die Arbeit des Paritätischen Gesamtverbandes – insbesondere in den sozialen Aspekten.

Im Rahmen seiner Mitgliedschaft beim Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO) hat sich der Paritätische Gesamtverband in die inhaltliche Diskussion zur Agenda 2030 sowie zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie eingebracht. Seine Expertise u.a. in den Themenbereichen Armut, Arbeit und Flucht / Migration hat der Verband in diesem Zusammenhang in die Erarbeitung von Stellungnahmen sowie bei der Mitwirkung an den „Transformationskonferenzen“ einfließen lassen. Im Jahr 2016 und 2017 hat der Paritätische Gesamtverband zu den Reports "Deutschland und die global Nachhaltigkeitsagenda" Artikel zu den Themen "Armut und soziale Disparitäten in Deutschland " sowie zu "Menschenrechte und Engagement als Antworten auf den Rechtspopulismus" beigetragen.

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung verbindet 60 Organisationen sowie 120 Einzelpersonen in Deutschland. Seit Gründung vor 20 Jahren hat sie die Institutionalisierung und Professionalisierung der zivilen Konfliktbearbeitung entscheidend gefördert. Zuletzt hat sie intensiv die Erarbeitung der Leitlinien der Bundesregierung „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ begleitet.

Die Friedensdimension der Agenda 2030 sowie zahlreiche Bezüge zur zivilen Konfliktbearbeitung in den SDG, allen voran in SDG 16, sind aus Sicht der Plattform ZKB ein Auftrag, Frieden und zivile Konfliktbearbeitung stärker mit den anderen Politikfeldern zu verbinden und hierzu Initiativen zur Umsetzung der SDG auch in und durch Deutschland zu entwickeln. Die Plattform ZKB hat sich dafür mit Stellungnahmen und Tagungen eingesetzt und wird dieses Engagement fortsetzen. Sie sieht ihre Rolle vor allem darin, die Perspektive des Politikfeldes Friedensförderung sowie der gesellschaftlichen Friedensarbeit und die hier einschlägigen Akteure aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft in den Prozess der SDG-Umsetzung einzubinden.
www.konfliktbearbeitung.net

Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland - EKD

Die Überschreitung planetarischer Grenzen mit allen ihren Folgen fordert auch die evangelischen Kirchen heraus, geht es doch um die Zerstörung der Schöpfung Gottes und die grundlegende Verletzung der Grundbedürfnisse vieler Menschen, die sie als Ebenbilder Gottes mit einer unverletzlichen Würde ausgestattet sehen

Die Auseinandersetzung mit den Fragen einer nachhaltigen Entwicklung ist für die Evangelische Kirche nicht neu. Schon in den 70 er Jahren hat z.B. der Ökumenische Rat der Kirchen, herausgefordert durch den Bericht des Club of Rome, eine verant-

wortliche und nachhaltige Gesellschaft (responsible and sustainable society) gefordert. Die Kirchen haben also lange vor der UN die Nachhaltigkeit auf die globale politische Agenda gesetzt.

Seit dem 1.8.2017 hat die Evangelische Kirche in Deutschland ein neues Referat für Nachhaltigkeit eingerichtet und damit ein deutliches Zeichen gesetzt, dass sie die Frage nach der Nachhaltigkeit als einen neuen und wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit versteht. Die Aufgaben dieses Referates bestehen darin, den Nachhaltigkeitsdiskurs zu vertiefen, ihn ethisch-theologisch zu profilieren und die Positionen der EKD stärker in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen. Weiterhin gehört es zu den Aufgaben des Referates, Vernetzungsarbeit mit anderen kirchlichen und mit gesellschaftlichen Akteuren zu leisten.

Nähere Informationen zur Arbeit des Referates und zur Relevanz der Nachhaltigkeit für die evangelischen Kirchen findet sich unter www.ekd.de/nachhaltigkeit.

Rat für Nachhaltige Entwicklung - RNE

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) wird seit 2001 von der Bundesregierung alle drei Jahre erneut berufen. Ihm gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an. Der Rat a) trägt zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bei, b) benennt konkrete Handlungsfelder und Projekte (Agenda-Setting), c) macht Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen.

Inhaltlich und in seinen Aktionsformen ist der Rat unabhängig. Ergebnisse aus der laufenden Arbeit sind zum Beispiel der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, Stellungnahmen zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen, zur Klimapolitik, zur Rohstoffpolitik und zur fiskalischen Nachhaltigkeit, zum Ökolandbau, die Gründung des Hub for Sustainable Finance, die zivilgesellschaftlichen Initiativen von Projekt Nachhaltigkeit, der Strategiedialog zur nachhaltigen Stadtentwicklung sowie Beiträge zum nachhaltigen Wirtschaften. Die RNE Förderprogramme gestalten gesellschaftliche Dialoge. Aktuelle Themen des RNE sind Governance, ein agiles Vorsorgeprinzip und die finanzpolitische Nachhaltigkeit.

Sachverständigenrat Deutscher Stiftung für Integration und Migration

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration ist ein unabhängiges und von deutschen Stiftungen finanziertes wissenschaftliches Politikberatungsgremium im Feld der Integrations- und Migrationspolitik, dessen Ziel es ist, Politik in Bund, Ländern und Gemeinden, Verbände sowie die Zivilgesellschaft mit wissenschaftlich fundierten und handlungsorientierten Analysen und Empfehlungen zu begleiten. Dabei bezieht das Expertengremium zu Fragen der Migrations- und Integrationspolitik Stellung, um der politischen Debatte sachhaltige Argumente oder neue Impulse zu geben.

Der SVR unterstützt den Ansatz der Politikkohärenz der Nachhaltigkeitsstrategie, der im Bereich der Migration erkennbar notwendig ist. Darauf macht der Sachverständigenrat in seinen jährlichen Gutachten aufmerksam. Mit dem deutschen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele beschäftigt sich der Rat u.a. im Hinblick auf die Zusammenhänge von Migration, Flucht und Entwicklung. Die chancengleiche Teilhabe aller Menschen an Bildung und Arbeitsmarkt ist aus Sicht des SVR Kern und Ausdruck nachhaltiger Integrationspolitik. Darüber hinaus empfiehlt der Sachverständigenrat, die statistische Erhebung von Integrationserfolgen

und -baustellen mit Strukturdaten durch ein Monitoring der „gefühlten“ Integration in Form von Barometerauswertungen zu ergänzen.

Sachverständigenrat für Umweltfragen – SRU

Der SRU ist ein wissenschaftliches Beratungsgremium der Bundesregierung. Er begleitet seit langer Zeit das Konzept der nachhaltigen Entwicklung und seine Umsetzung. Im Umweltgutachten 1996 beschrieb der Rat Ansätze zur Umsetzung des Leitbildes, im Umweltgutachten 2000 gab er Empfehlungen zur Erarbeitung einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Der SRU beteiligt sich an Konsultationen der Bundesregierung zur Nachhaltigkeitsstrategie, zuletzt mit einer Stellungnahme zur Neuauflage der deutschen Strategie im Juli 2016. Die SDGs und die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sind nach Ansicht des SRU zentrale Dokumente der Politikgestaltung und sollten als übergeordnete Leitlinien politischer Entscheidungen fungieren. In seinen Gutachten entwickelt der SRU Umsetzungsstrategien vor allem für die folgende SDGs: Wasser (6), erneuerbare Energien (7), Innovation und Infrastruktur (9), Städte (11), Konsum und Produktion (12), Klimaschutz (13), Meere (14) und Land (15). (weitere Informationen: www.umweltrat.de).

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung - SVR

Der Sachverständigenrat wurde 1963 mit dem Mandat eingerichtet, aus unabhängiger Expertensicht eine periodische Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland vorzulegen und damit zur Erleichterung der Urteilsbildung bei allen wirtschaftspolitisch verantwortlichen Instanzen sowie der Öffentlichkeit beizutragen. Er stellt die wirtschaftliche Lage und deren absehbare Entwicklung dar und zeigt Fehlentwicklungen und Möglichkeiten zu deren Vermeidung oder Beseitigung auf. Dabei diskutiert er verschiedene Indikatoren der Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit sowie politisch gesetzte Zielwerte, wie bspw. die Sustainable Development Goals. Zudem analysiert er den Fortschritt sowie die Chancen und Risiken der aktuellen Wirtschaftspolitik, wie bspw. der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, und zeigt mögliche Zielkonflikte auf.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – SDW

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) setzt sich seit ihrer Gründung umfänglich für die Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens in unserer Gesellschaft ein. Aus dem Wald kommend sollte die Nachhaltigkeit heute die Grundlage allen Handelns bilden. Vor allem in den Bildungsprojekten der SDW wird diese besonders deutlich. Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Vermittlung der wichtigen Bedeutung der Sustainable Development Goals sind hier essentieller Bestandteil der Waldpädagogik.

Die SDW engagiert sich mit Ihren 25.000 Mitgliedern seit über 70 Jahren für Wald, Naturschutz und Umweltbildung.

Sozialverband Deutschland (SoVD)

Der Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD) vertritt die sozialpolitischen Interessen der gesetzlich Sozialversicherten, der Rentnerinnen und Rentner sowie der behinderten, der kranken und der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland. Wir engagieren uns für Chancengleichheit, soziale Sicherung und gleichberechtigte Teilhabe.

Soziale Gerechtigkeit sichert den sozialen Frieden und trägt entscheidend zur Stabilität unserer Demokratie bei. Der SoVD setzt sich deshalb für eine nachhaltige Gestaltung der Sozialpolitik in folgenden Bereichen ein:

- **Rente** (Rückkehr zur Lebensstandardsicherung der gesetzlichen RV),
- **Gesundheit** (Ausbau der solidarischen GKV und wohnortnahe Gesundheitsversorgung),
- **Inklusion** (Barrierefreiheit, Arbeit und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen, inklusive Bildung),
- **Pflege** (flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung),
- **Arbeitslosigkeit** (sozialversicherungspflichtige Normalarbeitsverhältnisse, soziale Sicherheit bei Arbeitslosigkeit/Erwerbsminderung).

Sustainable Development Solutions Network - SDSN Germany

Das deutsche Sustainable Development Solutions Network (Lösungsnetzwerk für nachhaltige Entwicklung; SDSN Germany) wurde im April 2014 von führenden deutschen Wissensorganisationen gegründet. Der Fokus liegt insbesondere darauf, zur Stärkung der SDGs in Parteien und Fraktionen sowie in der EU vor dem Hintergrund der anstehenden Ereignisse auf EU-Ebene 2019 (Parlamentswahl, Verabschiedung des MFR, Neubildung der EU Kommission) beizutragen und in der Begleitung des Dialogs mit wissenschaftlichen Beiräten der Bundesregierung im Rahmen der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030.

Insgesamt wirken in dem Netzwerk mehr als 30 führende Forschungsinstitute, Interessenverbände und Stiftungen als Mitglieder und Partner zusammen. SDSN Germany ist gemeinsam mit DKN Future Earth und dem IASS Träger der 2017 gegründeten Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030. SDSN Germany hat sich zur Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie in einer Stellungnahme zur Rolle von Wissen, Wissenschaft und Wissenschaftspolitik in der Transformation zu nachhaltiger Entwicklung geäußert, sowie am Peer Review Anfang 2018 mitgewirkt.

Transparency International Deutschland e. V. - TI

Transparency International Deutschland arbeitet deutschlandweit an einer effektiven und nachhaltigen Bekämpfung und Eindämmung der Korruption. Dafür müssen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten und Koalitionen bilden. Transparency Deutschland begrüßt, dass der Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) von Transparency International als Indikator für die Messung guter Regierungsführung verwendet wird. Auch bei der Umsetzung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg die Korruptionsbekämpfung als Querschnittsaufgabe von ganz zentraler Bedeutung und muss ausgebaut wer-

den. Offene, inklusive, verantwortungsvolle und wirksame Regierungsführung bedeutet auch immer Korruptionsprävention. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Prozesses ist der Zugang zu den Daten bzgl. der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie – dies ermöglicht auch die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft in diesem Prozess.

Verband der Chemischen Industrie – VCI

Die Agenda 2030 und die nationale Nachhaltigkeitsstrategie können nur in Partnerschaft zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft umgesetzt werden. Die chemisch-pharmazeutische Industrie will mit ihren technischen und sozialen Lösungen einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) leisten. Mit Chemie³ – der gemeinsam vom Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) getragenen Nachhaltigkeitsinitiative – wollen wir Nachhaltigkeit als Leitbild in der Branche verankern. Dazu hat Chemie³ im Jahr 2013 zwölf „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“ entwickelt. Sie decken wesentliche Themen der SDGs ab. Aktuell arbeiten wir an einer systematischen Verknüpfung. Um die Fortschritte auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung transparent zu machen, hat Chemie³ 40 Fortschrittsindikatoren entwickelt, die alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit umfassen. Die Ersterhebung der Indikatoren wird im Herbst 2018 veröffentlicht.

Mehr Infos: <https://www.chemiehoch3.de>

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe - VENRO

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland. Dem Verband gehören rund 130 Organisationen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit an. Die Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sind für VENRO wesentliche Referenzrahmen der Arbeit. VENRO hat die Entwicklung und Erarbeitung der Agenda 2030 und der Nachhaltigkeitsstrategie aktiv begleitet und setzt sich mit vielfältigen Aktivitäten für deren Umsetzung ein, unter anderem durch das VENRO Projekt 2030 und vielfach in Kooperation mit anderen zivilgesellschaftlichen Verbänden und Netzwerken. Beispiele sind der jährlich erscheinende „SDG – Report“, der Herausforderungen und Aufgaben bei der Umsetzung der SDG in, mit und durch Deutschland darstellt sowie eine jährlich durchgeführte Konferenz, die sich mit verschiedenen Aspekten der Agenda 2030 befasst. Gemeinsam mit dem Forum Umwelt und Entwicklung koordiniert VENRO das Netzwerk Agenda 2030 in dem 27 zivilgesellschaftliche Verbände und Netzwerke aus unterschiedlichen Bereichen zusammenarbeiten, um die Umsetzung der Agenda 2030 voranzubringen.

Verband kommunaler Unternehmen – VKU

Kommunale Unternehmen sorgen für eine klimaschonende Energieversorgung, sauberes Trinkwasser, vernetzte Mobilität, wertstoffbasierte Entsorgung, schnelles Internet und vieles mehr. Diese Leistungen sind von hoher Bedeutung für nachhaltig wachsende, moderne und lebenswerte Städte und Regionen in Deutschland. Im Zeichen endlich werdender fossiler Ressourcen und internationaler Verantwortung für den Klimaschutz sind insbesondere Städte und Gemeinden gefordert: *Think global, act local!*

Eine wesentliche Grundlage dafür sind leistungsfähige, moderne sowie auch umweltgerechte und sozial orientierte, nachhaltige Infrastrukturen der kommunalen Unternehmen.

Damit tragen kommunale Unternehmen dazu bei, unter anderem die SDGs 6 (Wasser), 7 (Energie) sowie 13 (Klima) umzusetzen. Der Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) setzt sich dafür ein, das umfangreiche Engagement kommunaler Unternehmen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit zu fördern und zu stärken. Jüngstes Beispiel ist der im Mai 2018 veröffentlichte Branchenleitfaden für die Energiewirtschaft zur Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. - vzbv

Der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv) setzt sich für eine gerechte und nachhaltige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ein, in der die Bedürfnisse der Verbraucherinnen und Verbraucher im Mittelpunkt stehen. Wir messen den Sustainable Development Goals (SDG) eine große Bedeutung bei und werden die Verbraucherinteressen auf dem Weg hin zu einer sozial-ökologischen Transformation vertreten. Hierbei liegt ein Schwerpunkt in der Verbraucherinformation bei der Umsetzung der SDGs in den Verbraucheralltag.

Dabei wird es auch Zielkonflikte geben, die nur gemeinsam mit Politik und Wirtschaft gelöst werden können. Das starke Netzwerk aus Landes-Verbraucherzentralen und unseren Mitgliedsorganisationen unterstützt uns dabei. Die SDGs ziehen sich durch unsere Verbandsarbeit: Vom nachhaltigen Konsum über eine kostengerechte Energiewende, nachhaltige Verkehrspolitik, bezahlbare Gesundheitsversorgung bis hin zu einer starken Rechtsdurchsetzung. Der vzbv versteht seinen Beitrag zur Erreichung der SDGs auch als notwendigen Teil präventiven Verbraucherschutzes.

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – verdi

Für die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft haben globale Nachhaltigkeitsziele eine große Bedeutung. „Die Grenzen der natürlichen Ressourcen, die Erwärmung des Erdklimas, aber auch das Recht von Milliarden Menschen auf gleiche Teilhabe an einem guten Leben und damit am materiellen und immateriellen Wohlstand erfordern ein umweltgerechtes, Ressourcen schonendes und damit nachhaltiges Wirtschaften und eine gerechte Verteilung des erwirtschafteten Reichtums gleichermaßen. Unser Leitbild des nachhaltigen Wirtschaftens orientiert sich an klaren und für alle verbindlichen Regeln und mindert so die Risiken für Mensch und Natur. Nachhaltiges Wirtschaften verlangt Innovationen in neue umweltschonende Produkte und Dienstleistungen, aber auch eine andere Weise des Denkens und des ganz-

heitlichen Arbeitens, des Lebens und des Umgangs mit der Natur.“¹ Friedliche Konfliktlösungen, Demokratie, Verteilungsgerechtigkeit, Gute Arbeit weltweit und Mitbestimmung sind dabei für uns besonders wichtige Elemente.

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen – WBGU

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) wurde 1992 als unabhängiges wissenschaftliches Beratungsgremium eingerichtet. In Gutachten analysiert der WBGU globale Umwelt- und Entwicklungsprobleme, wertet den Stand der Forschung zur global nachhaltigen Entwicklung aus, zeigt Forschungsdefizite auf und gibt Impulse für die Wissenschaft geben und im Sinne einer Frühwarnung auf neue Problemfelder hinweisen. Darüber hinaus bewertet er globale Nachhaltigkeitspolitik und entwickelt Handlungs- und Forschungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger. Durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit soll der WBGU das Bewusstsein für die Herausforderungen global nachhaltiger Entwicklung fördern. Die Agenda 2030 mit ihren Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) ist eine entscheidende Basis für die aktuelle Arbeit des WBGU, der über das Zieljahr 2030 hinausdenkt. Für den WBGU stehen die globale Transformation zur Nachhaltigkeit sowie das Konzept planetarischer Leitplanken im Mittelpunkt. Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist vor allem in ihren internationalen Bezügen für den WBGU relevant.

WWF Deutschland

Der WWF hat sich von der Ideenphase vor der RIO+20-Konferenz bis zum erfolgreichen Finale auf dem UN-Gipfel 2015 in New York durchgehend für die SDGs eingesetzt. In vielen Ländern der Welt arbeitet der WWF seither mit den Regierungen an der Umsetzung der SDGs und speist die dort gewonnen Erfahrungen zurück in die Organisation.

Eine effektive, beispielgebende Nachhaltigkeitsstrategie Deutschlands ist aus Sicht des WWF von herausragender Bedeutung, im eigenen Land wie im Bereich der internationalen Umwelt- und Sozialverantwortung. Deshalb wollen wir auch weiterhin und verstärkt unseren Beitrag zur ständigen Verbesserung dieser Strategie leisten. Das Jahr 2019 kann und muss hier einen weiteren Fortschritt bringen.

Zentralverband des Deutschen Handwerks – ZDH

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von mehr als 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit über 5,4 Millionen Beschäftigten, rund 360.000 Auszubildenden und einem Jahresumsatz von fast 560 Mrd. Euro.

Mit der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“, die der ZDH gemeinsam mit BMWi, BMU und DIHK trägt, unterstützt der ZDH Handwerksbetriebe sich energieeffizient und klimaschonend aufzustellen. Generell sind jedoch ein Großteil der handwerklichen Dienstleistungen nachhaltig. So fördern Handwerksbetriebe den Ressourcenschutz bereits dadurch, dass sich ihre Produkte u. a. durch Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit auszeichnen.

Auch die Einbindung in die regionalen Wirtschaftskreisläufe ist für Handwerksbetriebe von besonderer Bedeutung. Das Handwerk ist mit der jeweiligen Region eng Verbunden und engagiert sich in verschiedensten Initiativen vor Ort, setzt sich für die Integration von Flüchtlingen ein, beteiligt sich an der Kommunalpolitik. Zudem trägt es mit seinen Steuern zur Stärkung des ländlichen Raumes bei. Gerade die häufig kleinteiligen Betriebsstrukturen lassen eine persönliche und "menschlichere" Arbeitsatmosphäre zu. Durch die überschaubaren Strukturen ist eine direkte Mitarbeitsbeteiligung und Transparenz für die Beschäftigten auch ohne komplexe Managementsysteme möglich.

Des Weiteren wird Gleichberechtigung im Handwerk in vielfältiger Weise gelebt. Eine besondere Rolle spielen dabei u. a. die Unternehmerfrauen im Handwerk. Zahlreiche Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie flexible Arbeitszeitmodelle, sind im Handwerk weit verbreitete Praxis.

Das Handwerk trägt somit in vielfältiger Weise, seit jeher, zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung bei.

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST)

Die ZWST vertritt auf dem Gebiet der sozialen Wohlfahrt die jüdischen Landesverbände, die jüdischen Gemeinden und den jüdischen Frauenbund. Sie bildet den Zusammenschluss der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland und ist ihre Dachorganisation im sozialen Bereich. Die ZWST ist Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW). Als kleinster der sechs Wohlfahrtsverbände der BAGFW und der damit einhergehenden Zentralisierung der Angebote der ZWST bedarf es seit Jahrzehnten einer wirkungsorientierten Planung und Steuerung von Aktivitäten und Projekten. Handlungsmaxime ist dabei stets, soziale Lebenslagen, Handlungsfähigkeiten und Identitäten ihrer Zielgruppen im Sinne eines nachhaltigen Empowerment zu stärken. Die ZWST teilt die Auffassung, dass Nachhaltigkeit ein Kernelement im Selbstverständnis der Freien Wohlfahrtspflege darstellt. Die ZWST hat sich zum Ziel gesetzt, die Wirkungsziele ihrer Handlungsfelder stärker innerverbandlich, aber auch in der Öffentlichkeit zu verankern.

Aron Schuster ist seit 2013 stellvertretender Direktor der ZWST, zum 01. Juli 2018 wird Herr Schuster die Funktion des Direktors der ZWST übernehmen.

Städte und Gemeinden

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Der DStGB setzt sich für die kommunale Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Agenda 2030 ein. Dafür organisiert der Verband Veranstaltungen zur kommunalen Umsetzung der Agenda 2030, stellt den Kommunen Material für die Umsetzung und Bewerbung der Agenda zur Verfügung und tritt für die Bekanntmachung der Agenda ein.

Der DStGB vertritt die Position, dass die Agenda 2030 nur zusammen mit den Kommunen umgesetzt werden kann. Die Kommunen beschäftigen sich schon heute in vielfältiger Art und Weise mit den Zielen der Agenda 2030. Neben SDG 11 haben auch alle anderen Ziele eine kommunale Relevanz und betreffen kommunale Auf-

gabenfelder. Damit die kommunale Umsetzung gelingen kann, sieht der DStGB Verbesserungspotential bei der Förderung der Agenda 2030. Derzeit wird die Umsetzung der Agenda 2030 über eine Vielzahl von Stellen gefördert, was eine ganzheitliche Umsetzung erschwert. Da die 17 Ziele untrennbar miteinander verbunden sind und einander bedingen, ist zusätzlich zu einzelnen Maßnahmen, die einzelne Ziele fördern, eine finanziell gut ausgestattete Förderstelle nötig, die die Agenda 2030 im Blick hat.

Länder

Baden-Württemberg

Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg wurde im März 2007 unter ins Leben gerufen und wurde seither strukturell weiterentwickelt. Die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie hatte daher einen Vorschlag erarbeitet, der die Integration der Sustainable Development Goals (SDG) der VN in die Nachhaltigkeitsstrategie vorsieht. Darüber hinaus wurden die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes aufgegriffen und eingebunden, was im Einklang mit der Agenda 2030 die globalen Bezüge und Interdependenzen der Nachhaltigkeitsstrategie weiter stärkt. Den so weiterentwickelten Leitsätzen hat der Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung zugestimmt und der Landesregierung empfohlen, die SDG in die bereits bestehende und konsistente Zielesystematik zu integrieren. Am 13.04.2018 hat der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg dem zugestimmt und beschlossen die globalen Nachhaltigkeitsziele der VN der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg zugrunde zu legen.

Heute verfügt die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg über ein auf Langfristigkeit ausgerichtetes Steuer- und Controlling-System für alle Politikbereiche des Landes. Mit

- den Nachhaltigkeitsberichten der einzelnen Ministerien,
- den Berichten über die Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung 2014 und 2016,
- dem Nachhaltigkeits-Check,
- der schrittweisen Einführung der Ökoauditierung in den Ministerien und Behörden,
- der Green IT und
- der nachhaltigen Beschaffung

liegt erstmalig ein Überblick über die Ausrichtung der gesamten Landespolitik an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung vor. Auf Beschluss des Ministerrats sollen diese Elemente in den kommenden Jahren weiterentwickelt und durch neue Themen und Strukturelemente ergänzt werden.

Nordrhein-Westfalen

Die Landesregierung NRW hat am 14. Juni 2016 eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. In der Strategie werden die SDGs systematisch aufgegriffen und Be-

züge zwischen regionalen, nationalen und globalen Nachhaltigkeitszielen hergestellt. Bis Anfang 2019 soll eine Weiterentwicklung der Strategie erfolgen. Die Koordination liegt im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz.

Website www.nachhaltigkeit.nrw.de. Ansprechpartner: Marc-Oliver Pahl, pahl@nachhaltigkeit.nrw.de.

Saarland

Das Saarland war das erste Bundesland, das die SDGs zur strukturellen Grundlage seiner Nachhaltigkeitsstrategie gemacht hat. Ebenso fand die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie Berücksichtigung. Auch mit den anderen deutschen Ländern besteht ein intensiver, auch institutionell verankerter Informationsaustausch.

Die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie ist in einem zweijährigen, nicht immer einfachen Prozess entstanden und im Januar 2017 veröffentlicht worden. Basierend auf einem Beschluss des Ministerrates wurde die Strategie von Anfang an dialogorientiert und partizipativ entwickelt.

Sie beinhaltet sechs Handlungsfelder: Bildung und Wissen, Finanzen, Demografie und nachhaltige Siedlungsentwicklung, Klima- und Ressourcenschutz, Erhalt und Stärkung des Wirtschaftsstandortes und Mobilität. Jedes dieser Handlungsfelder bildet eines oder mehrere SDGs ab.

Die vertikale Integration der Strategie auf die saarländischen Kommunen, die Sensibilisierung für die Ressourcenproblematik und die Weiterführung des partizipativen Ansatzes sind die Prioritäten der saarländischen Nachhaltigkeitspolitik in den nächsten Jahren.

Bundestag

Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung – PBnE

Seit der erstmaligen Einsetzung 2004 übernimmt der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung (PBnE) die Aufgabe, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) sowie die Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung auf Ebene der Europäischen Union und der Vereinten Nationen parlamentarisch zu begleiten.

Der PBnE setzt sich in verschiedenen Formen für die Umsetzung der SDGs und der Ziele deutscher Nachhaltigkeitspolitik ein: er fördert das Bewusstsein der Abgeordneten für die Bedeutung und Herausforderung der Agenda 2030 für die deutsche Politik, organisiert die regelmäßige Befassung in parlamentarischen Debatten, setzt mit Stellungnahmen eigene Impulse für die Weiterentwicklung der DNS im Sinne einer ambitionierten Umsetzung der SDGs durch, in und mit Deutschland und arbeitet im Rahmen seines Auftrags zur formellen Bewertung der Nachhaltigkeitsprüfung an der Stärkung der Kohärenz politischer Maßnahmen.